

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 215

Freitag, 23. September 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

Historische Umwälzungen.

Von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär
der Europäischen Nationalitätenkongresse.

Das katalanische Statut — das Gesetz über die Autonomie Kataloniens — ist vom spanischen Parlament angenommen worden. Noch vor kaum zwei Jahren wäre es niemandem eingefallen, sich wegen der Rechte des damals national und kulturell unterdrückten katalanischen Volkes aufzuregen. Da, mehr noch, nicht nur in Spanien, sondern auch in Frankreich und anderwärts wurde die Existenz eines katalanischen Volkes einfach in Abrede gestellt. Warum wohl? Weil die westliche Nationalstaatsideologie — jene These vom „geeinten Volke im geeinten Staate“ — die Anerkennung von berechtigten Ansprüchen andersnationaler Volksgruppen einfach nicht gestattete. Man wiegte sich im Glauben, daß die staatliche Gewalt durch ihre Anisierungsmaßnahmen die Eigenart der einzelnen Volksgruppen verdecken könne. Da kam der Tag, wo dieses System zusammenbrach. Nur Frankreich will nichts von der historischen Umwälzung, die in seinen beiden Nachbarländern erfolgt ist, wissen. Man sagte der spanischen Republik ein völliges Fiasko bei ihrer Neugestaltung der Staatsstruktur im Sinne einer Selbstverwaltung der einzelnen Volksgruppen voraus. Es sollte anders kommen. Am 9. September erfolgte die Annahme des neuen Gesetzes in seiner Gesamtheit. Dieses Ergebnis war von begeisterten Kundgebungen der spanischen wie der katalanischen Abgeordneten im Madrider Parlament begleitet. In der Tat, nach monatelangem Kampf ist es gelungen, hier ein Werk zu Ende zu führen, das dem spanischen Staat eine feste Grundlage im Zusammenwirken der beiden stamverwandten Völker — der Spanier und der Katalanen — gibt. Gewiß, um das zuwege zu bringen, haben beide Teile Zugeständnisse machen müssen.

Als die erfolgreichen katalanischen Parlamentarier wenige Tage nach der Annahme des Gesetzes in Barcelona, der Hauptstadt ihres Landes, eintrafen, wurde ihnen von der Bevölkerung ein begehrter Empfang bereitet. Die Reihe der 35 Automobile brauchte mehrere Stunden, bis sie bei der Residenz des Präsidenten Macia anlangte. Dieser Tag war für die Katalanen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit ein Tag der Freude. Doch nicht nur bei den Katalanen, sondern weit über ihr Land hinaus, wird die Nachricht von der Verwirklichung der katalanischen Autonomie bei den Volksgruppen verschiedenster Nationalität Freude auslösen. Waren es doch die Europäischen Nationalitätenkongresse, die den Katalanen in der Zeit vor ihrer Unterdrückung jahrelang die einzige Grundlage für den Kampf auf internationalem Gebiete gaben. Der Sieg der Katalanen im Kampfe um ihre Volksrechte bedeutet ohne Zweifel nicht nur einen örtlichen Sieg, nein, er besagt, daß trotz aller Kräfte, die sich dagegen stemmen, die Entwicklung zu einer Anerkennung und Verwirklichung der Volksrechte sich in Europa nicht mehr aufhalten läßt. Dabei dürfte es von besonderer Bedeutung sein, daß das vom Westen kommende Ideal des überspitzten nationalen Einheitsstaates jetzt nunmehr auch gerade im Westen zusammenbricht. Was heute als ein Recht der Katalanen anerkannt wird, wird morgen aber auch als Recht der Ukrainer, der Sudetendeutschen, Auslandsungarn usw. verwirklicht werden müssen. Hier gibt es kein Zurück

Montag beginnen die Besprechungen beim Reichsverweser.

Budapest, 23. Sept. Der Reichsverweser beabsichtigt erst von Montag an die verschiedenen Politiker zu empfangen, um ihre Meinung über die Lösung der Krise zu erfahren. Eine Ausnahme bildete Graf Stefan Bethlen, der sich bereits gestern zum Reichsverweser begab, um als Führer der Einheitspartei seine Vorschläge zur Lösung der Krise zu unterbreiten.

In der Einheitspartei ist man bemüht, den Grafen Bethlen zur Übernahme der Regierungsbildung zu bewegen. Man weiß darauf hin, daß die gegenwärtige Situation nur durch einen autoritativen und routinieren politischen Führer gemindert werden könne. Die vertrauten Freunde Bethlens erklären jedoch, daß er um keinen Preis gewillt sei, derzeit an die Spitze der Regierung zu treten. Bethlen vertritt die Ansicht, daß seine Zeit noch nicht gekommen sei und daß die vom Grafen Julius

Károlyi eingehaltene Linie noch eine Zeitlang weitergeführt werden müßte. Der Rücktritt Bethlens ist vor Jahresfrist aus ganz bestimmten Ursachen erfolgt; ein Teil dieser Ursachen waltet auch heute noch vor. In der Einheitspartei hofft man, daß Bethlen, wenn keine Persönlichkeit sich finde und wenn eine andere Lösung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen sollte, sich schließlich doch bereit erklären werde, das Kabinett zu bilden.

Im Vordergrund der Kombinationen standen gestern auch die Persönlichkeiten des Außenministers Dr. Ludwig Wálka und des gewesenen Staatssekretärs im Handelsministerium Nikolaus von Kállay. Nikolaus von Kállay gilt als Vertrauensmann des Grafen Bethlen. Gerüchtweise verlautet, daß Graf Bethlen ihn zum Ministerpräsidenten vorschlagen wolle.

Die Schwierigkeiten der Lösung.

Die Schwierigkeit der Lösung liegt nicht in der Wahl des Kabinettschefs, sondern in derjenigen der Wirtschaftsmisener. Der Finanzminister muß auf der einen Seite des Vertrauens der Majorität sicher sein, auf der anderen Seite in der Wirtschaftswelt jene Autorität genießen, die ihn zur Durchführung der neuen Finanzpolitik befähigt. Der Kandidat für das Finanzministerium, der die Vertrauensstellung erhält, wird seine Ernennung nicht eher annehmen können, ehe er nicht die tiefgehenden Gegensätze zwischen den Agrarforderungen

der Einheitspartei und den Gegebenheiten der Wirtschaft auf der ganzen Linie geklärt hat. In der Einheitspartei wurde gestern als ernstester Anwärter auf das Finanzportefeuille der geschäftsführende Direktor der Nationalbank Dusan Tabakovics genannt.

Das neue Ministerium wird nach der Ansicht der Parteien zum großen Teil neue Männer bringen. Das Verbleiben Julius Gömbös' als Honvédminister und Kerekes' als Minister des Innern gilt als feststehend.

Die denkwürdige Reichstagsitzung vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 23. Sept. Die Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstages geführt haben, sind auch durch die bisherigen Vernehmungen vor dem Untersuchungsausschuß keineswegs aufgehellt worden.

Die Schallplatte, die man abrollen ließ und von der man sich, scheint's, besondere Offenbarungen versprach, hat nämlich versagt und nichts verraten und aus den Befragungen der Zeugen ergaben sich erneut die Widersprüche, um deren Klärung die Beteiligten sich durch eine umfangreiche Korrespondenz bereits vergeblich bemüht haben. Jeder, der dem historischen Akt

beiwohnt, will im Grunde etwas anderes beobachtet haben. Die Wahrnehmungen des Reichspräsidenten Goering sind beispielsweise mit denen des deutschen Nationalen Lavrenz schlechterdings nicht in Einklang zu bringen. Kurz und gut: Es ist, wie zu erwarten war, kaum etwas Neues bei dem mehrstündigen Versuch der Rekonstruktion des Falles herausgekommen. Der Ausschuß hat nun den Kanzler, den Innenminister und den Staatssekretär Pland nächsten Dienstag vor die Sakramente geladen. Ob sie dieser Aufforderung folgen werden, steht freilich auf einem anderen Blatte.

Arbeitslosenrebolte in Liverpool.

London, 23. Sept. In Liverpool kam es gestern abends zu Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei, die sich bis in die Nacht hinein fortsetzten und zeitweise einen außerordentlichen ernsten Charakter annahmen. In mehreren Straßen wurden die Schaufenster zahlreicher Läden zertrümmert, worauf die Menge in die Lokale eindrang und sie vollständig ausplünderte. Am Mitternacht wurde berittene Polizei eingesetzt, der es schließlich gelang, die Straßen zu säubern. Dabei wurden 30 Personen verletzt. Den Anlaß zu den Zusammenstößen bot eine Kundgebung von etwa 10.000 Arbeitslosen, die die gleichen erhöhten Unterstützungssätze

forderten, wie sie den Arbeitslosen von Birkenhead vor einigen Tagen von der dortigen Stadtverwaltung bewilligt worden waren. Der Demonstrationszug verlief zunächst in voller Ordnung. Die Unruhen begannen erst, als mehrere Frauen der Polizei Widerstand leisteten und einem Polizisten den Helm vom Kopfe schlugen. Bei den Zusammenstößen benützten die Demonstranten Steine und Flaschen als Wurfgeschosse, während die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Auch am heutigen Tage haben Arbeitslose Ruhestörungen hervorgerufen, wobei es neuerlich zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

und gleich der spanischen Republik werden nur diejenigen Staaten im mittel- und osteuropäischen Völkergemisch ihre Krisen

überwinden können, die sich auf eine freie Uebereinkunft gleichberechtigter Volksgruppen stützen werden.

Glossen.

Das Agrarprogramm wird siegen. So viel scheint jetzt schon festzustehen. Der Schwerpunkt der Entscheidung liegt bei jener Gruppe der Einheitspartei, die Károlyi gegenüber die agrarischen Forderungen vertreten hat. Das ist gewiß ein Fortschritt, denn man wird darunter wohl nicht nur Schuldennachlaß, sondern auch eine entsprechende Industrie- und Kartellpolitik verstehen. Damit wäre eine Seite des Problems gelöst: die wirtschaftliche. Die andere ist nicht die Forderung des Agrarismus, sondern die der Agrarier als Staatsbürger, als Wähler. Sie heißt: mehr politische Bewegungsfreiheit und geheimes Wahlrecht. Jetzt soll nur nicht auch ein Sieg des Agrarismus über die Agrarier erfolgen! — Dagegen sind wir jedenfalls noch nicht gesichert. a. t.

Kleine Nachrichten.

Georg Szmechányi, der Vizepräsident der ersten Nationalversammlung, ist an einer Operation gestorben. Szmechányi war ein alter ungarischer Politiker, der auch am ersten Königsputsch teilgenommen hat.

Die deutschen Herbstmanöver haben an der polnischen Grenze begonnen; den Manövern wohnen auch Präsident Hindenburg und General Schleicher bei.

Zwischen Rußland und Japan bahnt sich eine Annäherung an. Japan beabsichtigt einen Teil seines Rohölbedarfes in Rußland zu decken. Rußland beabsichtigt den neuen Staat Mandschukuo, der von Japan rechtswidrig gegründet wurde, anzuerkennen.

In New-York ist neuerdings eine Börsenhäufee eingetreten, was amerikanische Kreise zu der Hoffnung veranlaßt, daß sich die wirtschaftliche Lage bessern werde.

Dem evang. Bischof Béla Kapi, der eine Abordnung zur Gustav Adolf-Feier nach Leipzig führte, wurde die Ehre zuteil, an einem Festgottesdienste zu predigen; er hielt in der Johannes-Kirche eine aufsehenerregende Gebetstreda über den Schwedenkönig Gustav Adolf.

Der Autobus Wien-Budapest hat bei Nežmél (Komitat Komárom-Esztergom) ein kleines Kind, das beim Spiel in den Wagen lief, durch Ueberfahren getötet.

Die Universität in Kiel hat der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf den theologischen Ehrendokortitel verliehen.

In Röttching, Burgenland, riß der zweiährige Johann Ebner in einem unbewachten Augenblick ein Gefäß, welches heißes Wasser enthielt, vom Sparherd; das Wasser ergoß sich über den Körper des Knaben, der schwere Brandwunden erlitt, denen er am anderen Tag erlag.

In der Gemeinde Mjőapfa im abgetrennten Gebiet, haben Bauern eine amtliche Versteigerung verhindert; es kam dabei zwischen den Bauern und der Gendarmarie zu einem Kampfe. Ein Bauer wurde getötet, drei schwer verletzt.

Auf dem Kalvarienberg in Rajchau haben beraufchte Jünglinge mehrere alte Gräbter erbrochen, die Särge gewaltig geöffnet, die Gebeine auf die Straße gestreut und die Totenköpfe auf die Gartenpfeile gesteckt; die Leichenschänder wurden verhaftet.

Volkslieder aus dem Burgenlande.

Von Raimund Joder.

Allenthalben hört man Klagen, daß Grammophon und Tonkino dem alten Volksliede das Grab bereiten, daß es vom Schlagerlied an die Wand gedrückt wird. Jedoch die urwüchsige, von einem gesunden Bauernstande immer wieder erneuerte Bevölkerung singt und liebt noch das Volkslied, freilich nicht in Konzerten, aber im stillen Kämmerlein und im trauten Beisammensein kleiner Kreise.

An Liederreichtum ragt das Burgenland besonders hervor. Besondere Wirkung hatte ein Preisauschreiben des Burgenländischen Volksliedauschusses, an dessen Spitze der Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Heger steht. Auf Grund dieser Ausschreibung liefen 3500 Stück poetischer und musikalischer Volksüberlieferungen ein, darunter 1300 Volkslieder sowie zahlreiche Kinderspiele, Volkstänze und geistliche Spiele. Der Erfolg steht in der Geschichte der Volksliedforschung wohl einzig da.

Nun sollen aber diese Lieder nicht in Archiven verstauben, wie es schon so vielen Volksliedersammlungen geschehen ist, sondern die Lieder sollen durch Schule und Haus wieder Allgemeingut werden, ihre Ueberlieferung soll nicht mehr dem Zufall oder dem Gedächtnisse alter Frauen und Männer überantwortet, sondern systematisch betrieben werden. Ueber Anregung des hundertjährigen Volksbildungsreferenten Dr. Dechant wurden die schönsten und wertvollsten Lieder dieses Preisauschreibens in einem Bändchen der Nachwelt überliefert.

Weltliche und wundersame geistliche Lieder haben da in dieser zähen, mit der Scholle ganz verwachsenen Bevölkerung ihre Zuflucht und Rettung vor dem Vergessenwerden gefunden. Lieder legendenhaften Inhaltes, wie zum Beispiel die Geschichte von Maria und dem Schiffmann; Maria kommt auf ihrer Wanderung an das Meer und bittet den Schiffmann, sie hinüberzuführen. Der will, daß sie ihm die Treue verspreche. Da geht Maria zu Fuß über das Meer und alle Glöcklein fangen zu läuten an und „bloaten“ (geleiten) Maria in den Himmel hinein. Von besonderer Wucht und Kraft ist ein Lied vom Tod und dem Mädchen, das Prof. Liebleitner, der nimmermüde Apostel des österreichischen Volksliedes, aufgezeichnet hat.

Die Melodie eines Liedes zeigt große Ähnlichkeit mit einem Motiv aus Schuberts Deutschen Tänzen, auf welche K. M. Klier hinweist. Eine andere Melodie ähnelt wieder einer aus Mozarts „Figaro“. In einem früheren Heft mit burgenländischen Volksliedern hat Prof. Liebleitner auf die Ähnlichkeit Haydn'scher Melodien mit burgenländischen hingewiesen.

Wir können zumindest sagen: die Melodien des Burgenlandes sind „massisch“. Das Vorwiegen der Landwirtschaft in diesem Lande zeigt sich in dem Lob des Bauernstandes:

Wie man es hört und schreibt und lest, Der erste Mensch ein Bauer ist g'weist. Gleich nach der Sünd' im Paradies Haut Adam in die Erd' sein Spieß.

Aus aller Welt.

Die eingemauerte Frauenleiche. Die sensationelle Aufklärung eines Mordes und Ehedramas erregt in amerikanischen Gesellschaftskreisen ungeheures Aufsehen. Kriminalbeamte fanden in dem Landhaus der reichen New-Yorker Juweliersfamilie Dubois, das in idyllischer Abgeschiedenheit an einem See bei Plymouth in Massachusetts liegt, die kunstgerecht eingemauerte Leiche der Frau Dubois, der Gattin des Juweliers Charles Dubois, die seit 10. August spurlos verschwunden war. Man war im Keller auf Anzeichen einer frischen Grabung gestoßen, die aber sehr geschickt durch Auflosgen von Schutt verdeckt worden war. Der Kellerboden wurde aufgerissen und in einer Tiefe von ungefähr einem halben Meter fand man die Leiche der Frau Dubois, bei der der Tod durch Erdrösselung eingetreten sein dürfte. Gleich nach dieser grausigen Entdeckung hat sich Charles Dubois durch einen Revolvererschuß getötet. Schon nach dem Verschwinden der Frau Dubois richtete sich der Verdacht gegen den Gatten, der sich bei seinem Verhör in verschiedene Widersprüche verwickelte. Da man ihm aber den Mord nicht nachweisen konnte, wurde er auf freiem Fuß belassen, jedoch unter strengster Kontrolle gestellt.

Der „ewige“ Seemann. Auf dem Ozeandampfer „American Skipper“ ist ein interessanter Gast nach Plymouth gekommen. Der Gast, ein Russe, namens Robohin, befährt seit nunmehr sieben Jahren alle Meere der Welt, ohne daß es ihm

bisher gelungen wäre, irgendwo ans Land zu kommen. Er genießt bei allen Hafenbehörden der Welt den Ruhm der „ewige Seemann“ zu sein, so daß er infolge seiner Berühmtheit von allen Behörden ängstlich beobachtet wird. Der noch junge Mann, der einer vornehmen russischen Familie entstammt, floh in der ersten Zeit des Kommunismus aus Rußland, wurde staatenlos und veräußerte sich einen sogenannten internationalen Passen-Paß zu besorgen. Er wollte nach Rußland zurückkehren, doch wurde er von dort ebenso wie von den übrigen europäischen Staaten landesverwiesen, so daß er gezwungen war, sein Glück in Amerika zu versuchen. Wer beschrieb seine Bestürzung, als die amerikanischen Behörden ihn ebenfalls zurückschickten, worauf er im wahrsten Sinne des Wortes umkehren mußte. Er kehrte also um, doch gestattete ihm keine europäische Hafenbehörde, daß er das Schiff verlasse. Er kam von einem Schiff auf andere, überall sein Glück verjüngend, wobei die Behörden sich direkt einen Sport daraus machten, sein Kommen und Gehen zu verfolgen und ihn beim Aussteigen zu erwischen. Seit sieben Jahren verbringt der bedauernswerte Robohin sein Leben auf der See und wird es, falls sich nichts Ungewöhnliches ereignet, auch weiterhin verbringen.

Durch einen Autounfall die Sprache zurückgewonnen. Auf wunderbare Weise hat der 30jährige Rutscher Giuseppe Bertoglio aus Novara, der im Alter von zehn Jahren durch einen Blitzschlag die Sprache verloren hatte, sein Sprechvermögen wieder gewonnen. Der Rutscher führte gerade ein beladenes Fuhrwerk zur Stadt, als er von einem Auto niedergestoßen wurde. In seiner Wut schickte er dem davonfahrenden Automobilisten einige kräftige Flüche nach. Mit Ueberraschung stellte er fest, daß er durch den Schreck die Sprache wieder gewonnen hatte. Da Bertoglio nur leichte Verletzungen davontrug, ist niemand über diesen Unfall glücklicher als er selbst.

Inferate in der „Dedenburger Zeitung“ sichern Erfolg.

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte
Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung
Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.
Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken
Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Kleine Nachrichten.

Die Cholera wüthet in mehreren chinesischen Gemeinden; bisher sind der Seuche 2500 Personen zum Opfer gefallen.

Der Raubmörder von Pesthidegut leugnet noch immer die Täterschaft, obwohl schon zahlreiche Beweise gegen ihn sprechen. Er wird jetzt an jene Stellen im Auto gebracht, wo er ein Alibi erbringen will.

In der Gemeinde Lentihegg (Komitat Zala) sind infolge der anhaltenden Trockenheit sämtliche Brunnen ausgetrocknet; mangels Wasser trinken nun die Dorfbewohner nur Wein, selbst die Kinder.

In Leipzig hat ein 34jähriger Augenarzt seine 22jährige Frau und seine fünfjährige Tochter erschossen und sich dann selbst getötet, weil ihn seine berufliche Stellung als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Der Szombathelyer Freiwillige Feuerwehrverein feiert Sonntag, den 25. d., sein 60jähriges Bestehen.

Burgenland-Nachrichten

Im Kurort Sauerbrunn sind bis 10. September insgesamt 2782 Kurgäste eingelangt, und zwar: aus Wien 2529, aus dem übrigen Oesterreich 113, aus Deutschland 15, aus Ungarn 67, aus der Tschechoslowakei 22, aus Polen 7, aus Rumänien 3, aus Italien 5, aus Frankreich 2, aus Aegypten 1, aus Amerika 12, aus England 2 und aus Belgien 4 Personen.

Vor kurzem hielt der Zollwachrevisor Karl Ritter an der Bundesgrenze nächst dem „Herrentisch“ dem 19jährigen Johann Weidinger aus Sieggarten beim Viehsmuggel an. Als Weidinger trotz zweimaligen Anrufes nicht stehen blieb, machte Zollwachrevisor Ritter aus einer Entfernung von 200 Schritten von der Schußwaffe Gebrauch. Weidinger wurde am rechten Oberarm schwer verletzt und über Anordnung des Kreisarztes Dr. Berger noch am selben Tage in das Allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt übergeführt. Zwei Kühe wurden von der Zollwache beschlagnahmt.

Vorausicht.
„So, Fritzchen,“ sagt der Vater erbittert, „und wenn ich dir für deine Ungezogenheiten jetzt eine Ohrfeige gebe, was würdest du dann jagen?“
„Sicher irgendwas, wofür ich noch eine bekomme, Papa...“

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.

Der Garten Eden.

Roman von Toni Schwabe.

Dort auf der Brücke stand Charlotte von Stein. Sie hatte das Getrappel der Pferde gehört und war den beiden Freundinnen entgegengegangen. Im ersten Augenblick erkannte sie nicht gleich, wer sonst noch mit im Wagen saß. Sie schützte die Augen mit der Hand, um besser sehen zu können. Ihr Junge war bereits auf sie zugetümpelt, hatte ihr die Hand gefüßt und verschwand nach den Ställen, wo es ein junges Kälbchen gab. Linchen Herder klappte den kleinen Knicker zu, den sie wie einen Fächer gegen die Sonne gehalten hatte, und stieg umständlich aus. Sophie von Schardt flog ihr um den Hals und lachte. Als letzter kam Goethe.

Er ging zögernd, mit einem fragenden Blick auf sie zu. Sie reichte ihm kühl die Hand. Nicht das leiseste Begrüßungslächeln war zwischen ihnen. Goethe verneigte sich tief und berührte diese einst so geliebte Hand mit einem falschen Höflichkeitstusch. Er verspürte sein Herz rein fürperlich so, als ob es sich im Leibe umdrehte.

Totenblau geworden sah er sie mit dunklen Augen an. Und er begegnete demselben dunklen abgestorbenen Blick in ihren Augen. Sie legte ihre linke Hand auf Sophie von Schardts Arm, als wollte sie sich dort festhalten, denn es

schien, als würde sie umsinken. Sie hatten beide dem Tod ins Auge gesehen. Dem Tod ihrer unsterblichen Liebe.

Die Herder betrachtete betreten ihre beiden Freunde. „Das war doch am Ende wieder nicht das Rechte, daß wir ihr da den Geheimderat mitgebracht haben!“ sagte sie nachher zu Sophie von Schardt. „Da soll doch aber auch das Wetterchen dreinschlagen! Man weiß ist wirklich nicht mehr, wie man mit seinen Beisten dran ist!“

Die senkte die Augen. Sie hatte wie aus einem Buche abgelesen, was da vorgegangen war.

Charlotte führte ihre Gäste quer über den Burghof, in den neuen Teil des Schlosses, wo ihre Wohnzimmer lagen. Dort stand auch die Schreibkommode, die Goethe ihr einmal genau nach seinen Angaben hatte arbeiten lassen. Die Platte war ausgezogen, und ein weißer Bogen lag darauf. Hatte er wohl diesen Brief bekommen sollen?

Wo er auch hinsah — alles war hier Dual für sein Herz!

Es war ein glücklicher Zufall, daß Lottchen von Lengefeld jetzt dazukam. Sie machte oft einmal den Weg aus Rudolfstadt, wo sie mit ihrer Mutter und der Schwester Karoline lebte, hier herauf zu der angebeteten Frau von Stein. Sie fand alles, was die Stein rebete, gut und schön, suchte ihre Worte zu erhärschen und

zu bewahren und brachte jetzt ahnungslos Hilfe durch ihre harmlose Fröhlichkeit.

„Gut, daß Sie kommen, Lottchen, wir stehen hier umher wie die Deliquenten!“ sagte die Herder ermunternd zu ihr.

Doch Lottchen plauderte und lachte so ahnungslos, daß bald die ganze Gesellschaft wieder im Gespräch war.

„Ich bin nur schnell einmal heraufgewitscht, nur auf einen Hufsch!“ erzählte sie. „Denn wir haben doch selber einen Gast unten. Einen Gast, der Sie sehr gern kennenlernen möchte, Herr Geheimderat!“ wandte sie sich an Goethe.

Der mußte schon, was für ein Gast bei den Lengefelds war. So wurde ja nun die immer hinausgeschobene Begegnung mit diesem Schiller unausweichlich. Er machte eine artige Verbeugung zu Lottchens Worten und hörte zu, wie die Herrin des Hauses schon einen Besuch bei den Lengefelds für den nächsten Tag festlegte.

Lottchen zwitscherte wie ein Buchfink. Obwohl sie „nur auf einen Hufsch“ gekommen war, blieb sie doch den ganzen Nachmittag da. Um die Teestunde erschienen für kurze Zeit der fränkliche Hausherr. Er machte eine stockende und ausführliche Erzählung von seinem schmerzenden Schädel, in den sich ein Dorn einzubohren schien. Nach kurzer Anwesenheit zog er sich zurück.

Goethe las dann allerhand vor, auch eigene Arbeiten, die er für den von Wie-

land herausgegebenen „Merkur“ geschrieben hatte. Charlotte fiel es auf, seine Sprache nüchtern und kräftiger gespannt worden war. Sie sagte aber nichts, denn die Artikel behandelten wieder das leidige Thema Italien.

Lottchen Lengefeld brach begeistert aus: „Herrlich! Nein zu schön! Gerade wie Schiller!“ Und damit hatte sie ja nun das Rechte gegenüber Goethe getroffen.

„Nawohl, die Herren Dichter sind alle egal, Lottchen!“ Die Herderin lachte und glückte in sich hinein. Sie hatte die verschwiegene Aversion ihres Geheimderates längst entdeckt.

Sophie von Schardt aber nahm aus der Aeußerung des guten Kindes nicht anderes, als das verheerende Geständnis ihrer Liebe zu dem Dichter Schiller, das ihr da ent schlüpfte war. „Mein gutes Lottchen,“ sagte sie gerührt und legte ihren Arm um Lottchens rundliche Schultern. Die witschte mit dem Lockenkopf rasch herum zu Sophie und fragte vorlegen lächelnd: „Da habe ich jetzt wohl wieder mal was recht Dummes gesprochen?“

„Gar nichts Dummes, mein Lottchen! Leicht kann es sein, daß die Nachwelt, denen Zweien zusammen Ruhmeskränze slicht!“

Alberne Frauenzimmer, dachte Goethe.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung

zu dem am
Samstag, den 24. September
 in unserer Filiale Sopron (**Graben-**
runde 73) stattfindenden
Kaffeeprobieren.

Unsere p. l. Kunden und Bekannten sind
 dabei gerne gesehen. Kostproben werden
 an Erwachsene ab 9 Uhr vormittag
 verabreicht.

Julius Meinel U.-G.

Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 23. Sept.

Abgeordneter Dr. Max Herrmann
 kommt Samstag, den 24. d., 4 Uhr nach-
 mittag, nach Oedenburg und nimmt an der
 Eröffnung der II. Internationalen Photo-
 ausstellung im städtischen Malerkaal teil.
 Ab 5 Uhr nachmittag steht er seinen Wäh-
 lern im kleinen Sitzungssaal des Rathau-
 ses zur Verfügung.

Ernennung. Obergespan Dr. Elemér
 von Simon ernannte die Budapester
 Ärztin Dr. Wilma Holln zur Unter-
 ärztin des Kapuvärer Spitals.

Vortrag über Siebenbürgen. Der Geo-
 loge Eugen Cholnoky wird am 17.
 Oktober auf Einladung der hiesigen Orts-
 gruppe des „Mansj“ in Oedenburg über
 Siebenbürgen einen Vortrag halten. Der
 Vortrag wird mit Lichtbildern erläutert.

Vom Urlaub zurück. Der Polizeirichter
 der hiesigen Staatspolizei Polizeihaupt-
 mann Franz Köves-Kovarczik hat
 seinen mehrwöchigen Erholungsurlaub be-
 endet und die Amtstätigkeit wieder aufge-
 nommen.

Der Müllerverband des Oedenburger
Komitats hält Sonntag, den 25. d., 9 Uhr
 vormittag, in der hiesigen Handels- und
 Gewerbelammer eine Sitzung, in welcher
 wichtige Angelegenheiten besprochen wer-
 den.

Theaternachricht. Das ungarische Thea-
 terensemble, welches unter der Leitung des
 Direktors Eugen Sziklay steht, wird
 die heutige ungarische Theaterjason am
 10. Oktober mit einer Operette eröff-
 nen. Direktor Sziklay wird nebst Operet-
 ten und Sprechstücken auch Opern auffüh-
 ren und gedenkt die Spielzeit bis Februar
 auszudehnen.

Tödlicher Motorradunfall eines
Oedenburger in Oesterreich. Der
 österreichische Mühlenbeamte Ladislaus
 Pest, der ein gebürtiger Oedenburger
 ist, erlitt vor kurzem bei einem Motor-
 radunfall schwere Verletzungen, denen er
 diese Woche erlag. In dem Toten be-
 trauert der Oberbeamte der Filiale der
 Ungarischen Nationalbank Josef Pest i
 seinen Bruder.

Achtung Frontkämpfer! Die nächste
 kameradschaftliche Zusammenkunft der
 Oedenburger Frontkämpfer findet Samst-
 tag, den 24. d., 8 Uhr abends, im Gast-
 haus „Zum Palatin“ statt.

Der „Filléres-Zug“, welcher Sonn-
 tag, den 25. d. aus Fünfkirchen nach
 Oedenburg kommt, trifft um 11:43 Uhr
 auf der Südbahnstation ein. Rückfahrt
 um 19:15 Uhr.

**Der Oedenburger Gefroreneser-
 zeuger Murat Kurtis** besitzt in Szombathely
 einen Geschäftsladen, in wel-
 chem er diese Woche an vierhundert
 Schulkinder kostenlos Gefrorenes ver-
 abreichte.

Subelfeier. In Anwesenheit von
 3000 Gästen feierte verfloffenen Sonntag
 die evang. Kirchengemeinde in Alsó-
 ság (Komitat Oedenburg) die 200. Jah-
 reswende ihrer Neukonstituierung. Im
 Rahmen der Festlichkeit wurde von dem
 pensionierten Oedenburger Theologiepro-
 fessor und Historiker Dr. Alexander
 Pany das historische Schauspiel „Vil-
 nyedy, Zrinyi prókátora“ mit großem
 Erfolg aufgeführt.

Ungarischer Lieberabend. Der
 Künstler des Budapester Nationaltheaters
 Josef Eselényi, der als Lieberänger
 ein ausgeprägter Liebling der Radio-
 hörer ist, hielt gestern einen gut besuchten
 Lieberabend. Das Publikum begrüßte den
 Künstler schon beim Erscheinen mit stür-
 mischem Händeklatschen und beehrte
 all seine Vorträge mit lebhaftem Beifall.
 Eselényi sang bald wehmütige, bald lu-
 stige Volksweisen und fesselte die Zuhörer
 besonders mit der liebenswürdigen und
 humorvollen Art seiner Singweise. In-
 zwischen deklamierte die Künstlerin des
 hauptsächlichsten Lustspieltheaters Elzabeth
 Drszolya eine Reihe schöner Poeme von
 den ungarischen Dichtern Meinhard Kis,
 Aprily, Kóstolányi, Endrödi, Ernő Szép
 u. a. Die Annut der Künstlerin und ihr
 besellter Vortrag löste ebenfalls starken
 Beifall aus. Zum Schluß trug Josef
 Eselényi noch ein schönes patriotisches
 Gedicht vor. Die Volksweisen begleitete
 der beliebte Oedenburger Primas Rudi
 Bóczy mit seiner Kapelle.

**Vom Oedenburger Arbeitsvermitt-
 lungsamt.** Im Oedenburger Arbeitsver-
 mittlungsamt wurden im August 696 (im
 Juli 885) Arbeitsuchende in Evidenz ge-
 halten; davon konnten 118 (338) vermit-
 telt werden. Die Zahl der Arbeitsplätze
 betrug 212 (430).

MOST TÖKÉLETES CSAK A HAJÁPOLÁSI!

Hajmosás után a Perfekta citromos hajfürdő, mely most minden Elida Shampoo borítékhoz ingyen van mellékelve, a haj kiöblítésénél még jobban fokozza ezen kitűnő Shampoo hatását. Ez az új hajöblítőszer feloldja a Shampooak a hajban maradt utolsó nyomait is, a haját simává, könnyebben fésülhetővé teszi s a hajnak ragyogó fényt ad.



ELIDA SHAMPOO

**Eröffnung der Internationalen Photo-
 ausstellung in Oedenburg.** Die II. Inter-
 nationale Photoausstellung, welche die
 Oedenburger Ortsgruppe des Landesver-
 bandes ungarischer Photoamateure im
 städtischen Malerkaal veranstaltet, wird
 Samstag, den 24. September, 4 Uhr nach-
 mittag, durch Obergespan Dr. Elemér von
 Simon eröffnet. Außer den hiesigen
 Photoamateuren haben auch 22 in- und
 ausländische Photovereine Bilder zur
 Schau gestellt.

Wegen Ehrenbeleidigung verurteilt.
 Auf Grund einer Anzeige der hiesigen Ein-
 wohnerin Frau Ferdinand Fleisch-
 hader wurde gestern der hiesige Fen-
 sterputzer Samuel Dahner vom Oeden-
 burger Gerichtshof wegen Ehrenbelei-
 digung zu zehn Pengö Geldstrafe verurteilt.
 — Wegen eines gleichen Deliktes wurde
 auf Grund einer Anzeige des Polizei-
 inspektorstellvertreters Emerich Sándor
 der Maurergehilfe Alexander Pénzes
 zu fünf Pengö Geldstrafe verurteilt.

**Aus dem Verjahamt wurden drei Pa-
 kete gestohlen.** Aus dem Verjahamt der
 Oedenburger Allgemeinen Sparkassa U.-G.
 wurden von unbekanntem Täter drei Pa-
 kete entwendet, welche Leintücher, Kleider,
 ein silbernes Eßbesteck und einen goldenen
 Ring enthielten. Die Polizei sucht nach
 den Dieben. — Der Schaden, welcher durch
 Versicherung gedeckt ist, beträgt 119 Pengö.

Szombathelyer Fruchtmarkt: Weizen
 10:50 bis 11, Roggen 7, Gerste 10 bis
 10:50, Hafer 8:50 Pengö pro Meterzent-
 ner.

**Leute, die an erschwertem Stuhl-
 gang leiden** und dabei von Mastdarm-
 schleimhauterkrankungen, Fissuren, Hä-
 morrhoidalknoten, Fisteln gequält werden
 nehmen zur Darmreinigung früh und
 abends etwa ein viertel Glas natürliches
Franz-Josef-Bitterwasser. Leitende Ärzte
 chirurgischer Anstalten erklären einmütig,
 daß vor und nach Operationen das
Franz-Josef-Wasser mit bestem Erfolg an-
 gewendet wird. Das „**Franz-Josef**“-
 Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien
 und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Der gemischte Chor des Franz
 List-Musikvereines** begibt sich am 2.
 Oktober d. J. vormittag nach Esterháza,
 um auf Einladung seines Protoktors,
 des Fürsten Paul Esterházy anlässlich
 der festlichen Enthüllung einer Haydn
 gewidmeten Gedenktafel mitzumischen.
 Ueber die Details dieser Veranstaltung
 berichten wir nächstens. (Unsere gestrige
 Notiz sei hiedurch berichtigt.)

Wetttschießen. Der Oedenburger Move-
 schützenverein hielt gestern eine Sitzung,
 in welcher das Programm für das am
 16. Oktober stattfindende Wetttschießen
 besprochen wurde.

Bestätigtes Urteil. Das 24jährige
 Oedenburger Mädchen Anna Hesi wurde
 vor kurzem vom Bezirksgericht zu fünf
 Tagen Gefängnis verurteilt, weil es aus
 dem Hofe der Frau Samuel Kheim
 einen Männerrod und zwei Körbe, ferner
 aus der Wohnung der Familie Wolfgang
 Kurovák eine Holzhaue entwendete.
 Der Appellationsinstanz hat gestern das
 Urteil bestätigt.

Wie erzieht man zur Sparsamkeit?

Eines der besten, still und doch stetig
 wirkenden Erziehungsmittel von starker
 Durchschlagskraft ist das eigene gute Vor-
 bild. An ihren Eltern müssen die Kinder
 zunächst die rechte Einstellung zum Gelde,
 müssen sie auch die rechte Sparsamkeit ler-
 nen. Das tägliche Leben, der Alltag, lie-
 fern doch unzählige Gelegenheiten dafür.
 In der Familie werden Arbeit und Er-
 trag, ferner die täglichen Ausgaben mit-
 einander besprochen. Es wird beraten,
 was erstanden werden kann, was entbehrt
 werden muß. Es ist den Eltern dabei so
 leicht möglich, am praktischen Beispiel zu
 zeigen, wofür Geld ausgegeben werden
 kann, wozu es gar zurückgelegt, gespart
 werden muß. Bis zu einem gewissen Grade
 mögen die Kinder auch in die elterlichen
 Sorgen eingeweiht werden. Wertvoll ist es
 auch, so schwer es oft fällt, auch beim ent-
 behrungsreichen Leben das übermäßige
 Klagen zu lassen und den Kindern ein
 möglichst heiteres Gesicht zu zeigen.

In unsere Jugend muß der
 Geist der Einfachheit hinein.
 Eitelliche Liebe gibt den Kin-
 dern leicht zu viel. Allzuhäufig
 wird das Kind mit Genüssen aller Art
 und mit Vergnügen bedacht, selbst dann
 noch, wenn es sich Vater und Mutter
 schwer abdarben müssen. Damit er-
 weisen wir aber unseren Kin-

dern durchaus keinen Dienst.
 Schon das Kind muß lernen zu entsagen
 und zu ertragen, den Wunsch nach einer
 Lederei, einem Spielzeug, einer Zerstre-
 ung niederzukämpfen und über einen sol-
 chen Sieg dann Freude zu empfinden.

„Das Leben ist hart, darum sollt ihr
 das Kind nicht verweichlichen.“ Selbst
 dann, wenn es den Eltern nicht so schwer
 fällt, weitergehende Wünsche der Kinder
 zu erfüllen, ist bewußte Erziehung zur Ein-
 fachheit durchaus am Platze. Nur dadurch
 wird des Kindes Charakter gestählt. Also
 mehr Erziehung zur Einfachheit, zum frei-
 willigen Entbehren!

Ein persönliches Verhältnis zum Gelde
 gewinnen die Kinder, wenn sie Taschengeld
 erhalten. Es ist doch ein gutes Erzie-
 hungsmittel, obgleich manche Eltern Gegen-
 ner davon sind. Denn es lehrt, mit dem
 Gelde umzugehen. Das Kind muß sich
 natürlich gewisse Dinge selber beschaffen,
 muß daher planen, abwägen, entscheiden,
 Ordnung halten und dadurch wirtschaftlich
 denken und handeln lernen. Wenn es da-
 bei infolge weiser Verwaltung etwas
 spart, so liegen darin auch bestimmte per-
 sönlichkeitsbildende Werte. Noch wert-
 voller dürfte es sein, wenn fürs Taschen-
 geld den Kindern auch gewisse Arbeiten
 zur Pflicht gemacht werden, weil es da-
 durch zu der wichtigen Erkenntnis kommt,
 daß Geld und Arbeit eine Gleichung
 bilden.

Nötig ist es, daß Eltern immer eine

gewisse Aufsicht über das Geld der Kinder
 ausüben. Nur durch sorgfältige Beobach-
 tung und Überwachung der Ausgaben wer-
 den die Eltern interessante, wertvolle
 Schlüsse über den Charakter ihrer Kinder
 zu ziehen wissen. Selbstverständlich muß
 mit ganz kleinen Summen begonnen und
 das Ausschreiben jeglicher Ausgabe ver-
 langt werden. Hiemit ist schon der erste
 Nutzen bezeichnet, nämlich die gute Ge-
 wohnheit, ein Kassabuch ordentlich zu füh-
 ren und Rechenhaft abzuliegen über die
 Verwendung des Geldes. Es muß dem
 Kinde bestimmt gesagt werden, was es
 von seinem Taschengeld zu bestreiten hat,
 und es ist sicher gut, wenn hierin Schul-
 sachen, Hefte, Bleistifte usw. inbegriffen
 sind und nur der Rest zu kleinen Liebhab-
 ereien verwendet werden darf. Ebenso
 halte ich es für praktisch, wenn die kleinen
 Leuten Schadenersatz leisten müssen für
 mutwillig zerstörte und zerbrochene Gegen-
 stände. Das lehrt Aufmerksamkeit und
 Bedachtsamkeit.

Die Eltern sollen die Aufschreibebücher
 oft unvermutet prüfen und sich überzeu-
 gen, ob das Eingetragene der Wahrheit
 entspricht. Besonders bei Knaben ist sehr
 zu achten, ob sie nicht etwa Zigaretten,
 Pulver und schlechte Bücher kaufen, dafür
 aber andere Gegenstände eintragen. Wo
 solcher Mißbrauch und namentlich Un-
 wahrheit getrieben wird, da ist mehrma-
 natige Entziehung des Taschengeldes die
 geeignetste Strafe. Dagegen kann dem

Kinde mit jedem zunehmenden Jahre sowie
 bei Erlangung guter Zeugnisse das Tas-
 chengeld vermehrt werden.

Hat ein Kind einmal Lust zum Sparen
 und Sammeln — o wieviel Vergnügen
 macht es ihm dann, Stück um Stück durch
 kluges Sparen zusammenzubringen, was
 viel lustiger ist, als wenn übergenützte
 Verwandte gleich die Sparsbüchse auf ein-
 mal füllen. Muß Verschwendung geahndet
 werden, so darf man doch auch nicht den
 Geiz auskommen lassen, der zwar bei Kin-
 dern selten ist, aber leicht zum Laster aus-
 artet, wenn sich in der Jugend schon An-
 zeichen davon bemerkbar machen.

In den Eltern liegt in der Regel das
 tiefe Streben, für die Zukunft ihrer Kin-
 der zu sorgen, dafür zu arbeiten und zu
 darben. Sie sollten dabei eines der Haupt-
 mittel nicht übersehen: es besteht darin,
 die Kinder lebensstüchtig zu
 erziehen und ihnen den wirt-
 schaftlichen Sinn einzuprägen.
 Dieser wird den Menschen auch schwere
 Zeiten leichter ertragen lassen, wird ihm
 die wirtschaftliche Grundlage im Leben
 sichern und den besten Charakter
 bilden helfen. So wird die Erzie-
 hung zur Sparsamkeit in Wirklichkeit dem
 Kinde zum Schicksal.

Ein Inserat in unserer Zeitung sichert Erfolg!

Nachrichten aus dem Oedenburger Komitat. In der Gemeinde Kapuvár wurde gestern der Tagelöhner Michael Deszamis von der Gendarmerie in Haft genommen, weil er in beraushtem Zustand auf seine von ihm getrennt lebende Gattin zwei Revolverkugeln abgab. Die Kugeln verfehlten zum Glück ihr Ziel. — Die Feriökentmisklöser Lehrerin Frau Kálnai, geb. Tolán Kocsis, ist Mittwoch in Raab gestorben.

Wegen Tierquälerei verurteilt. Der Kroisbacher Einwohner Paul Mannschick wurde gestern vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei Franz Köves wegen Tierquälerei zu fünf Tagen Arrest verurteilt. Laut einer Anzeige hat er auf der Preßburgerstraße einen jungen Straußenbaum abgeschnitten und damit Pferde, die nicht ziehen wollten, fürchterlich geschlagen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Wegen Rauferei in einem Buschensack wurden die hiesigen Tagelöhner Alexander Szany und Ferdinand Huber vom Polizeirichter der Oedenburger Staatspolizei Franz Köves zu je zwei Tagen Arrest verurteilt.

Bautätigkeit in Oedenburg. In der letzten Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurden folgende Gesuche um Bau- und Umbaubewilligung verhandelt: Frau Ladislaus Gáspár: Erweiterung ihrer Sommerwohnung auf dem Oberlöweweg 8; Marie Egvedl: Bau einer Remise in ihrem Hause Vorsmonstorgasse 9; Peter Kommerzialbank: Umbau im Hause Gendarmeriegasse 16; Wilhelm Rözer, Umfriedung seines Baugrundes auf dem Krugenberg 1.

Realitätenverkehr. Es kauften: Stefan Haring und Gattin, geb. Marie Donner, von Franz Hauska und Gattin, geb. Anna Schüll, ein im Bau befindliches Haus in der Sauwühlerried um 3080 Pengö. — Alexander Bentó und Gattin, geb. Elise Horváth, von Irma Démy einen Bauplatz in der Andocs Foda-Gasse im Ausmaße von 43 Quadratklaster um 430 Pengö.

Rundmachung. Aus dem Oedenburger Bürgermeisterrat werden wir um Veröffentlichung folgender wichtigen Rundmachung ersucht: Die Bewohner der Stadt werden aufmerksam gemacht, daß die österreichischen Grenzbehörden zwecks Verhinderung des Schmuggels und des unbefugten Grenzübertritts zu den energischsten Mitteln greifen, also werden die, die die Staatsgrenze unbefugt überschreiten, nicht nur laut den Verfügungen des Gesetzes VI. vom Jahre 1903 bestraft, sondern setzen sich auch der Lebensgefahr aus. Dr. Michael Thurner, Bürgermeister.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächer decken Sie am besten bei der ältesten Bömen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerersten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratichläge und Auskünfte.

ELITE - MOZGÓ.

Vom 23. bis 25. September. Freitag—Sonntag: Ein prachtvoller Saison-schlager!

Durchlaucht amüsiert sich.

Ein prachtvoller heiterer Confilmschlager mit Musik, Gesang, Tanz, deutscher Sprache, ungarischen Aufschriften. Regie: Conrad Wiene. Musik: Arthur Guttmann. Hauptdarsteller: Georg Alexander, Lien Deyers, Hans Junkermann, Else Reval, Halmay Tibor, Trude Berliner, Tasnády Fekete Mária.

Ausserdem das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Für die Jugend erlaubt.

Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7, 9, Am Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Montag—Dienstag, 26.—27. September geschlossen!

Städtisches MOZI

Vom 23. bis 25. Sept. Freitag bis Sonntag:

Ein reizendes Confilmspiel!

Meine Frau die Hochstaplerin.

Die lustigen Streiche einer neuen, aber gefährlichen jungen Frau in 8 Akten. 100%ig deutsch! Hauptdarsteller: Nagy Kato, B. Rühmann, F. Grünbaum. Erstklassiges Beiprogramm: 1. Die Oedenburger Filmaufnahmen (Auf allgemeinem Wunsch zum zweitenmal) 2. Olympische Filmaufnahmen hochinteressante Confilmaufnahmen 3. Ungarische Revue. Die beliebtesten ungarischen Künstler des Radios im Confilms. Für Jugendliche erlaubt.

Beginn der Vorstellungen Wochentags 5, 7, 9 Uhr. Am Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Volkswirtschaft

Die Abwertung der südosteuropäischen Währungen. Die Jugoslawische Nationalbank hat in den letzten Tagen die Verfügung getroffen, daß ausländische Zahlungsmittel, welche ihr angeboten werden, nicht mehr zu dem bisher festgehaltenen Paritätskurs eingelöst werden, sondern daß ein acht- bis zwölfsprozentiger Aufschlag für die verschiedenen ausländischen Währungen gewährt wird. Das bedeutet praktisch ein Abgehen von dem bisher festgehaltenen Stabilisierungskurs und eine Angleichung des Dinarkurses in Jugoslawien an die Bewertung im Auslande. Auch aus Bulgarien und Rumänien liegen Meldungen vor, aus denen zu erkennen ist, daß dort bereits eine zehnprozentige Abwertung der Währung erfolgt ist. In beiden Ländern wird das bisherige Stabilisierungsniveau für zu hoch gehalten und man verjucht durch eine höhere Bezahlung der auswärtigen Devisen eine Ausgleichung der Kursdifferenzen herbeizuführen. Meldungen, daß auch in Ungarn eine ähnliche Abwertung erfolgt sei, entsprechen bisher nicht den Tatsachen. Für Ungarn ist die Situation wesentlich schwieriger, weil durch die Einführung des Goldpengös im vorigen Jahre neben der offiziellen Währung eine Abwertung kaum durchzuführen ist. Die Oesterreichische Nationalbank steht auf dem Standpunkte, daß im Augenblick zu irgendeiner Wertveränderung des Schillings kein Anlaß sei. Der Schillingkurs hat sich insbesondere gegenüber den osteuropäischen Währungen in der letzten Zeit erheblich gesteigert.

Verchiebung der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich. Die ungarischen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich waren ursprünglich für Mitte dieser Woche zu den Verhandlungen in Wien erwartet worden. Es haben jedoch in Streja durch Sektionschef Dr. Schüller Fühlungsnahmen sowohl mit den ungarischen, wie mit den polnischen Delegierten stattgefunden, so daß die ursprüngliche Vorbereitungsphase der ungarischen und österreichischen Delegierten in Wien fallen gelassen wurde. Die Verhandlungen werden voraussichtlich erst in der nächsten Woche in Budapest aufgenommen werden. Das gegenwärtige Provisorium im Handelsvertrag mit Ungarn läuft jedoch nur bis 2. Oktober. Es ist nun sehr fraglich, ob es gelingt, in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Frist ein Definitivum herbeizuführen zu können. Man wird viel eher annehmen müssen, daß das bisherige Provisorium noch einmal verlängert werden muß, um den Delegierten die Möglichkeit zu einer weiteren ruhigen Aussprache zu geben.

Radio-Programm.

Freitag, 23. September:

Budapest. 9.15: Konzert der stilslosen Musiker. — 12.05: Konzert des Männerquartetts aus dem ehemaligen Stadttheater. — 16: Vortrag von Béla Fényö. — 16.45: Nachrichten. — 17: Konzert des Quintetts. — 18: Kurzschrittsunterricht. — 18.30: Zigeunermusik. — 19.30: Klavier von L. Markus. — 20: Konzert des Konzertsolisten. — 21.50: Nachrichten, Zeit, Wetter. — Anschließend: Zigeuner- und Jazzmusik.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Walter Rehberg. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Für die Hausfrau. — 15.30: Frauenstunde. — 16: Friedrich Wöhler. — 16.15: L'Algérie, vue par les artistes français. — 16.30: Konzert. — 18.05: Reise und Fremdenverkehr. — 18.20: Die Bundesmeisterschaft der Arbeiter-Handballer. — 18.35: Körpersport. — 18.50: Der Film auf dem Wege zur Kunst. — 19.20: Zeit, Wetter. — 19.30: Ludwig van Beethoven: Messe C-Dur. — 20.30: Schauspielmusik. — 22: Abendbericht. — 22.15 Zigeunermusik.

Samstag, 24. September:

Budapest. 9.15: Schallplattenmusik. — 12.05: Konzert. Solisten: Maria Hidy Gyulai (Violine), Elisabeth Székely (Gesang). — 16: Kinderstunde. — 17: Die Stunde der Pfadfinder. — 17.30: Vortrag

von Adorján Bönyi. — 18: Konzert des Gesangschors „Magyarjag“. — 18.45: Post des Senders. — 19.30: Ungarische Volkslieder. — 20.45: Zeit, Nachrichten, Sportberichte. — 21: Konzert des Konzertorchesters. — 22.20: Wetter. — Anschließend: Tanzmusik.

Wien. 11.30: Konzert. — 13.45: Miguel Fleta. (Schallplatten.) — 15.15: Berühmte Wiener Opernsänger der Vergangenheit. — 16.15: Tragische Liebe. — 16.45: Konzert. — 18.30: Bericht für Konjunkturforschung. — 18.55: Aktuelle Stunde. — 19.25: Zeit, Wetter. — 19.30: Armand Tokytan. Lieder. — 20.05: „Der letzte Akt.“ (Hörspielaufnahme.) — 22.05: Abendbericht. — 22.20: Konzert.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Janaz A. Schiller.

Oefen

zu kaufen gesucht.

Anträge an die Verwaltung unseres Blattes Deákplatz 56 erbeten. Tel. 19.

Die Oedenburger Zeitung

ist das Organ der deutschen Bevölkerung Westungarns. Sie dient den wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Interessen des Volkes.

Wer die

Oedenburger Zeitung

abonniert, hilft mit an der Erfüllung dieser großen Aufgaben.

Wer die

Oedenburger Zeitung

abonniert, hilft sich selbst.

Pächter der Röttig-Romwaller Druckerei-AG. Sopron

Verlag

von belletristischen Werken, Schulbüchern etc. Zeitungsverlag: „Oedenburger Zeitung“, „Gothold“ evangelisches Halbmonatsblatt, beide in deutscher Sprache; Gotholdkalender und Deutscher Volkskalender in deutscher Sprache, Ansichtskarten.

Oedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Zófor Schrank, Fischergasse 18

Guter Rotwein

Michael Schch, Roslagasse 12 (Krugenberg)

Guter Weißwein

Sufanna Steiner, Neustiftgasse 26

Guter Rotwein

Samuel Schürk sen., Neustiftgasse 38

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Julius Schneider, Flandorffergasse 42

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller, in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekassiert.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie etwas zu verkaufen oder in sonst was immer für Angelegenheiten sichert unser „Kleiner Anzeiger“ Erfolg!

Am billigsten inserieren Sie in unserem „Kleinen Anzeiger“.

Schreibmaschinenständer zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Blattes.

Löwer-Villa

3-4 Zimmer samt allen Nebenräumlichkeiten

zu kaufen gesucht.

Ausführliche schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes.

Herstellung

aller graphischen Erzeugnisse wie Werke, Kataloge, Preislisten, Broschüren, Aktien und Wertpapiere, Packungen, Etiketten, etc.

Buchdruckerei

Setzmaschinenbetrieb, Steindruckerei, eigene Lithographie, Buch- und Zeitungsverlag, Buchbinderei

Deákplatz 56

Telegramme: Röttig Sopron, Fernruf 19, Kgl. Ungarische Postsparkassa, Budapest Konto - Nr. 20.978